

i. e. dic'; S. 83 (A. 4, 10) 'orchidia: testiculos'; S. 87 (A. 4, 16) 'Eoo: scil. cum'; S. 95 (A. 4, 28) 'abbatiam quandam: Laresheim dictam'; S. 109 (A. 5, 18) 'adprime: i. e. valde'; S. 113 (A. 5, 23) 'lachana: i. e. herbae'; ib. 24 'libuit'; S. 115 (A. 5, 29) 'dei timens: yronicos'; S. 119 (A. 6, 2) 'comis curtis: una pars'; S. 120 (A. 6, 5) 'quod: scil. sedile'; S. 122 (A. 6, 9) 'quoad: i. e. donec'. Dazu kommen in der Leg. S. 138, c. 3 'hyopam: hirtum; villino: bissino; ingenio: ingeniis'; S. 139, c. 6 'terminos: terram'; S. 140, c. 7 'pausanas: inducias'. Von den letzteren sind 'bissino' und 'ingeniis' wol nur andere Lesarten. Ausgenommen die Glossen zu 'videntes, orchidia' und 'lachana' scheinen mir die übrigen so trivial zu sein, dass ich nicht verstehe, was L. bewogen haben könnte, sie beizufügen, zumal die meisten wie 'accitus, brevi, propter, adeo, cedo, quoad', bei ihm gar nicht ungewöhnlich sind. Von einigen dieser Glossen ist es ganz unmöglich, so wenn S. 56 zu 'εἰ' bemerkt ist 'i. e. in', während doch die Transscription und Uebersetzung noch ausdrücklich folgt; ebenso S. 80 'locus est' zu 'Aguas', nachdem L. S. 43 gesagt hat: 'Aguas venirent, quae est civitas XL ferme miliaris Papia distans. Quae etiam propter thermas miro in tetragonum modo ad lavandum ibi constitutas vocabulum huiusce (modi) sortita est'. Zieht man in Betracht, dass an der glossierten Stelle die Entfernung von Papia auf L, an der andern auf XL angegeben ist, so entsteht der Verdacht, dass der ganze Passus 'locus est L miliaris Papia distans' fremde Glosse ist. Bestimmt nicht von L. ist S. 95 der Zusatz am Rande 'Laresheim dictam', da L. constanter Sprachgebrauch zwar bei Personennamen, nie aber bei Ortsnamen das unbestimmte 'quidam' hinzufügt. Wo 'quidam' beim Appellativum steht, setzt er keinen Namen, vgl. S. 33 'in opidulo quodam degens', S. 52 'lapis ante cuiusdam ecclesiae ianuam', S. 74 'quaedam est miri operis constituta munitio', S. 83 'extra castrum quoddam'. Appellativum und Namen verbindet er am liebsten durch den Zusatz 'vocabulo' (einmal dafür 'nomine' S. 15) oder einen Relativsatz, wie S. 4 'opidum vocabulo Fraxinetum', S. 7 'aeccliam quam Nean vocant'. Die übrigen Belegstellen finden sich S. 6. 13. 14. 15. 19. 20. 30. 52. 77. 86. 90. 94. 99. 113. 134. 147. 151. 161. Dass S. 5 (A. 1, 5) 'quibusdam interpositionibus, quas clusas nominat vulgus' nicht mit dem obigen Zusatz in Parallele gestellt werden kann, bedarf keines Nachweises. Ebenso verrathen sich S. 115 'yronicos' und S. 119 'una pars' als fremde Glossen, beide Ausdrücke sind in den Terenz- und Vergilcommentaren gewöhnlich. Dass S. 57 L. selbst den Leser auf den siebenfüßigen Hexameter aufmerksam gemacht haben sollte, wäre doch höchst wunderlich. Die Glosse 'ypermetrus' wird ihm eben so wenig gehören, wie im Cod. 3 die Erklärung des Metrums in den Versen 'Improbe